

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: An Dafnens Kanarienvogel (1783)

1 Dein gesunkenes Köpflein unterm Fittig;
2 Träumst Gesänge des Tages, pickst aus Dafnens
3 Schönen Händen ein Stücklein Zucker, oder
4 Was vor herliche Träume dich umgaukeln!
5 Neidenswehrter, ach! zehnmal neidenswehrter
6 Ist, o Vogel, dein Schicksal, als das meine!
7 Nie umflattert des Schlummers Rosensittig
8 Diese weinenden Augen! Dafne klopfet
9 Mir in jeglichem Puls; und fern ist Dafne!
10 O verwandelten mich die guten Götter
11 In dies Vögelein! O wie wollt' ich zwitschernd
12 Dafnens wallender Brust entgegenflattern,
13 Auf dem Strausse mich wiegen, und vom Kranze
14 Ihrer Locken ein Minneliedchen flöten!
15 In die Saiten des Flügels wollt' ich girren,
16 Wann ihr fliegender kleiner Finger spielte,
17 Bis ihr Mündlein mit einem Kuss mir dankte!
18 Dann, dann würd' ich mit keinem Sultan tauschen,
19 Wenn auch hundert der schönsten Landesjungfrau'n
20 Um die Ehre des seidnen Schnupftuchs buhlten!
21 Traun, dann würden die Götter samt und sonders
22 Mich im hohen Olimp ein wenig neiden!

(Textopus: An Dafnens Kanarienvogel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8429>)